

Im „Landgraben“ ertrunken

Von Günther Herdin



ALFA

Pfaffenhofen/Gremheim Nach vier Tagen der Ungewissheit haben sich am zweiten Weihnachtsfeiertag die schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Die 32-jährige Sonja S. aus Prettelshofen und ihr fünf Wochen alter Sohn Tim sind bei einem Verkehrsunfall tragisch ums Leben gekommen. Mutter und Kind ertranken nach Angaben der Polizei im „Landgraben“ nahe der Kreisstraße DLG 23 zwischen Pfaffenhofen und Gremheim. Nach Ermittlungen der Polizei schließt diese ein Fremdverschulden aus.

Hubschrauber flog Gebiet ab

Wie bereits berichtet, wollte die Mutter mit ihrem Säugling am vergangenen Dienstagvormittag nach einem Termin beim Kinderarzt in Wertingen ihre Schwägerin in Schwenningen besuchen. Doch dort tauchte sie nicht auf. Nachdem Mutter und Kind am Abend immer noch nicht nach Hause zurückgekehrt waren, verständigte der besorgte Ehemann die Polizei. Diese leitete in den Tagen danach eine große Fahndungsaktion ein, welche laut dem Wertinger Polizeichef Raimund Pauli am 23., 24. und 25. Dezember auf Hochtouren lief. Sogar ein Hubschrauber flog dreimal das Gebiet zwischen Prettelshofen und Schwenningen ab. Der blaue BMW, mit dem Sonja S. unterwegs war, wurde aber nicht gesichtet.

Erst als am zweiten Weihnachtsfeiertag eine Gruppe von Menschen aus Prettelshofen auf Eigeninitiative nach den Vermissten suchten, wurde das Auto im „Landgraben“ unmittelbar neben einer Brücke gefunden. Der Vorsitzende der Prettelshofer Feuerwehr, Josef Sündlinger, machte die grausame Entdeckung.

Rund um Prettelshofen gesucht

Dass die Suchaktionen der Polizei nicht zum Erfolg führten, lag nach Ansicht von Raimund Pauli auch daran, dass man sich schwerpunktmäßig auf das Gebiet rund um Prettelshofen, Hirschbach und Wortel-stetten konzentrierte. Bei der letzten Ortung des Handys der Verunglückten am Dienstagvormittag im Raum Buttenwiesen hätten die Signale in südöstliche Richtung gezeigt. Aber genau in der entgegengesetzten Richtung geschah zwischen 9.30 Uhr und 10 Uhr der Unfall.

Die Fahrerin kam in einer lang gezogenen Linkskurve in Höhe der Ruppenschwaige von der Straße ab, rutschte noch vor den Leitplanken in einen Graben und prallte an dessen Ende gegen ein Rohr. Daraufhin überschlug sich das Auto und landete im angrenzenden „Landgraben“ auf dem Dach.

Niemand sah den Pkw

Obwohl in den Stunden und Tagen danach Hunderte von Autos die Unfallstelle an der Brücke passierten, gesehen hat den Pkw bis in die Nachmittagsstunden am vergangenen Samstag niemand. Ein Kranwagen der Donauwörther Feuerwehr hievte wenig später das Fahrzeug aus dem kalten Wasser, Mutter und Baby waren zu diesem Zeitpunkt vermutlich schon über 100 Stunden tot.
»Siehe Die Dritte Seite

27.12.2009 19:45 Uhr

Letzte Änderung: 27.12.09 - 19.45 Uhr

www.donau-zeitung.de